

ANGRY BOYS

11.06. - 12.08.2017

Nachdem die Galerie ROMPONE mit der Gruppenausstellung "Der Flug der Königinnen. Women at work" einen Schwerpunkt auf Künstlerinnen gelegt hatte, widmet sich die internationale Gruppenausstellung "ANGRY BOYS" nun ausschließlich männlichen Künstlern. Die insgesamt 15 Teilnehmer widmen sich den klassischen Formen der Malerei, Bildhauerei, Zeichnung oder Papierarbeiten. **Jonathan Meese, Oliver Czarnetta, Philip Grözinger, Bernd Hoffmann und Timo Behn** kommen aus Deutschland. **Daniele Galliano, Paolo Dolzan, Michele Bubacco, Giuliano Sale und Paolo Maggis** repräsentieren Italien. **Manu Baeyens und Wouter van Riessen** sind beides niederländische Maler und Zeichner, **Tom Duimstra** arbeitet und lebt in den USA, wohin gegen **George Raftopoulos und Jordy Kerwick** erfolgreiche australische Künstler sind. Die Schau beschäftigt sich mit der Rolle männlicher Künstler, die sie gegenüber der Kunstgeschichte und gegenüber dem so genannten Kunstbetrieb einnehmen. Vor dem Hintergrund, dass in den vergangenen Jahrhunderten und auch im 20. Jahrhundert künstlerisch Alles bereits erfunden, gemalt, bildhauerisch dargestellt oder gezeichnet wurde und immer wieder Brüche mit Sehgewohnheiten oder Kunstverständnis stattgefunden haben, ist es schwierig, den eigenen künstlerischen Weg zu beschreiten, ohne sich von Außen unter Druck setzen zu lassen. Denn allzu oft üben sowohl innere als auch äußere Erwartungshaltungen, wie ein Mann zu malen, sich künstlerisch auszudrücken und auch in der Öffentlichkeit zu "performen" hat, einen großen Einfluß aus. So richtet sich das ebenso in der Welt der Kunst verbreitete und oft von Männern selbst zelebrierte Machotum für die Männer selbst als Hindernis auf und legt sich boomerangartig als Schatten über den jeweiligen Schaffensprozess und über das künstlerische Selbstverständnis. So kann dies Künstler einen Weg einnehmen lassen, der ihnen gar nicht behagt, weil ihre eigentliche künstlerische Berufung diametral zu den eigenen Erwartungen, zu den des Marktes und denen des Publikums steht. Für einen Künstler existieren viele Gründe, wütend zu sein, dazu zählt auch die Annahme, bitteschön bloß zeitgenössisch und modern zu sein. Egon Schiele sagte einmal, dass die Kunst nie modern sein könne, sie sei immer urewig. Wut kann einem jedoch auch viel Energie verleihen, mit der sich der Künstler gegen diese Rollenerwartungen wehren kann. Deshalb sollte man nicht im Zorn zurück blicken; um es mit den Worten des Dramatikers John Osborne auszudrücken. In der Gruppenausstellung "ANGRY BOYS" machen die Künstler, was sie wollen und verbringen durch das Zusammenspiel ihrer jeweiligen Werke Zeit miteinander.

Claudia Cosmo

www.romponeartspace.com info@romponeartspace.com mobil:+ 491711205579